

Bad Arolsen

Das vielseitige Heilbad

am Twistensee



Bad Arolsen, die einstige Residenz der Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, liegt in der Mittelgebirgslandschaft des Waldecker Landes am Twistensee, ca. 45 km westlich von Kassel. Das romantische Heilbad mit seinem barocken Schloss ist umgeben von herrlichen Laub- und Nadelwäldern. Schonklima ist ein wichtiges Merkmal des beschaulichen Heilbades, es herrschen kaum Schwüle, wenig Nebel und keine Extremtemperaturen. Tradition und Fortschritt, Vergangenheit und Zukunft – in Bad Arolsen bilden sie ein harmonisches Ganzes. Man findet den gestandenen Handwerksbetrieb oder die service-orientierte Dienstleistungsfirma ebenso wie das moderne Industrie-Unternehmen.



Seit 1977 ist Bad Arolsen ein anerkanntes Heilbad und im Jahre 1997 wurde der Titel „Bad“ verliehen. Ein weiterer Höhepunkt in der neueren Geschichte war 2003 die Ausrichtung des Hessentages mit ca. 780.000 Besuchern. Die Großgemein-

de zählt derzeit zusammen mit den Stadtteilen ca. 18.300 Einwohner.



Gut essen, gemütlich einkehren und gesellige Stunden erleben. Hier kann man sich von der Gastlichkeit des Waldecker Landes verwöhnen lassen. Ob stil-echte Kneipe oder edles Schlemmerlokal, Bad Arolsen bietet alle Möglichkeiten. Langeweile kann bei einem Aufenthalt in der Badestadt mit dem barocken Schloss, den breiten Alleen und den gepflegten Bürgerhäusern nicht aufkommen. Bad Arolsen sorgt mit zahlreichen Angeboten für Unterhaltung. Da stehen beispielsweise Schlosskonzerte, die jährlichen Barock-Festspiele im Mai oder Juni, Kurkonzerte von Mai bis September, das größte Volksfest Nordhessens „das“ Arolser Kram- und Viehmarkt Anfang August, Museumsbesichtigungen, Kunstausstellungen und Gästenachmittage mit geführten Wanderungen und Kreativarbeiten auf dem Programm.

Liebhaber von Sport und Bewegung kommen hier voll auf ihre Kosten: Tennis, Reiten, Golf, Rundflüge, Wandern, Nordic-Walking, Schwimmen im Twistensee

am Strandbad in völlig sauberem Wasser oder Spaß und Entspannung im modernen Freizeitbad Arobella mit großzügiger Saunalandschaft. Das Gesundheitszentrum im Freizeitbad bietet mit verschiedenen Gesundheits- und Aktivangeboten die Möglichkeit zum Einstieg in eine gesündere Lebensweise.

Sehenswertes / Wissenswertes

Bad Arolsen und die Oranier/ Residenzschloss



Das Residenzschloss Bad Arolsen ist im Barockstil in den Jahren 1713 bis 1728 erbaut worden.

Das Schloss und die Stadt Arolsen (seit Januar 1997 Bad Arolsen) verdanken ihre Entstehung dem Fürsten Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck (1676 - 1728), der 1711 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde und dem Baumeister Julius Ludwig Rothweil (1676-1750).

Das Schloss sollte als ein barockes Prachtgebäude mit seinem Fassadenschmuck und mit der Dekoration seiner Innenräume die Ansprüche auf einen erblichen Fürstentitel unterstreichen und den Ruhm des Hauses Waldeck verkünden.

Im Jahre 1858 wurde hier Prinzessin Emma zu Waldeck und Pyrmont, die spätere Königin der Niederlande, geboren. Durch ihre Ehe mit dem niederländischen



König Willem III. und die Geburt ihrer Tochter Wilhelmina rettete Emma den Fortbestand der oranien-nassauischen Dynastie. Königin Emma hat die Beziehungen zu Deutschland, insbesondere zu ihrem Geburtsort Arolsen, auf ihre Weise gepflegt. Sie war häufig im Arolser Residenzschloss zu Besuch. Noch heute wohnen die Nachfahren der Fürstenfamilie zu Waldeck und Pyrmont im Residenzschloss.

Wegen der engen Verbindung zu dem Hause Oranien-Nassau führt die Oranier-Route, eine faszinierende touristische Entdeckungsreise, durch Bad Arolsen. Zusätzlich wurde für Radsportler der Oranierradweg entwickelt, dessen erste Teilstrecke von Bad Arolsen über Dillenburg, Braunfels, Diez nach Nassau verläuft.

Ein großer Teil des Barockschlosses ist für Besichtigungen der Öffentlichkeit zugänglich und somit auch Reiseziel der zahlreichen niederländischen Gäste.

Öffnungszeiten:

Mai – September, täglich, 10.00 – 16.00 Uhr (letzte Führung)

April und Oktober,
10.00 - 15.00 Uhr
(letzte Führung),
montags geschlos-
sen

November – März,
samstags und mitt-
wochs 15.00 Uhr,
sonntags 11.00 Uhr



Internationaler Suchdienst

Der Internationale Suchdienst ist eine Behörde des Schweizer Roten Kreuzes und ist weltweit das größte NS-Opfer Archiv. Die Aufsichtsbehörde ist ein internationaler Ausschuss, dem elf Mitgliedsstaaten angehören, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Das Archiv des ITS beinhaltet über 50 Millionen Einzelhinweise auf insgesamt 17,5 Millionen Verfolgte des NS-Regimes.

Führungen nach Vereinbarung, Tel. 05691 / 6290

Internationaler Suchdienst,
Große Allee 5 – 9, 34454 Bad Arolsen

Die Kulturstadt Eine Museumslandschaft entdecken

Das Museum Bad Arolsen befindet sich in fünf historischen und architektonisch unterschiedlichen Gebäuden. Dazu gehören das Christian Daniel

Rauch-Museum im Marstall, das Chr. D. Rauch-Ge-
burtshaus, das Schreibersche Haus im Beamtenhaus,
das Kaulbach-Museum und die Ausstellungen im Re-
sidenzschloss. Der Museumsspaziergang ermöglicht
auch das Kennenlernen der barocken Planstadt, die
am Beginn des 18. Jahrhunderts entstand und in ihrer
Geschlossenheit einmalig ist.

Museum Bad Arolsen
Schloßstr. 30
34454 Bad Arolsen
Tel. 05691 / 625734
Fax 05691 / 8066764
info@museum-bad-arolsen.de
www.museum-bad-arolsen.de

Schreibersches Haus (Schloßstraße 24)

Zu den ältesten Gebäuden der barocken Residenz-
stadt zählt das Schreibersche Haus, das 1717 vom
Baumeister Julius Ludwig Rothweil als Muster für ein
großes Beamtenhaus erbaut wurde. Fürst Friedrich
ließ am Ende des 18. Jahrhunderts das Haus um-
bauen und zwei Seitenflügel anfügen. So entstand
ein Club- und Gesellschaftshaus im frühklassizis-



tischen Stil. Die wertvolle Innenausstattung ist dem Hofbildhauer Friedrich Valentin zu verdanken. Der mit Schnitzereien ausgestattete Festsaal zählt zu den schönsten in Hessen.

Das Museum „Schreibersches Haus“ informiert über die Entstehung und Entwicklung der Residenz der Waldecker Fürsten. Weitere Schwerpunkte sind der Skulpturensammlung von Chr. D. Rauch gewidmet. Gemälde und graphische Arbeiten der Kaulbach-Sammlung repräsentieren das Wirken der bedeutenden Malerdynastie um Wilhelm von Kaulbach.

Öffnungszeiten:

April bis Oktober,

Mittwoch, Samstag und Sonntag

von 14.30 Uhr - 17.00 Uhr

Kaulbachhaus (Kaulbachstraße 3):

Das Geburtshaus des Historienmalers und Illustrators Wilhelm von Kaulbach entstand 1721 als eines der drei ersten in der „Handwerksgasse“. In dem typischen Handwerkerhaus lebten die Familienmitglieder, die als Kunstschreiner für die waldeckischen Fürsten und Bürger tätig waren. Beispiele ihrer Handwerkskunst und die originale Schreinerwerkstatt verdeutlichen ihr Wirken in Waldeck. Gemälde und graphische Arbeiten vermitteln Einblicke in die Geschichte der Malerdynastie Kaulbach. Spielerische Sta-



tionen informieren über das Thema Holz, Handwerk und die stilistische Entwicklung von Möbeln und Einrichtungen im 19. Jahrhundert.

Öffnungszeiten:

April bis Oktober;

Mi, Sa und So von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung (Tel. 05691 / 625734)

Christian Daniel Rauch-Museum (Schloßstraße 30):



Die Alte Nationalgalerie in Berlin beherbergt eine der bedeutendsten Kunstsammlungen des 19. Jahrhunderts. Sie besitzt umfangreiche Skulpturenbestände, aus denen für das Museum in Bad Arolsen eine reiche Auswahl zusammengestellt wurde. Der Schwerpunkt liegt auf Werken von Christian Daniel Rauch, der in Arolsen geboren wurde und als ein Hauptmeister des deutschen Klassizismus geschätzt wird. Durch das vielfigurige Denkmal Friedrichs des Großen Unter den Linden in Berlin und durch seine Darstellungen der Königin Luise von Preußen – darunter der Sarkophag in Charlottenburg – ist der Künstler stets im allgemeinen Bewusstsein gegenwärtig geblieben. Hinzu



treten Werke, die die Entwicklung der deutschen und internationalen Skulptur im 19. Jahrhundert erhellen. Es entsteht ein reiches Bild der Kunstszene der Goethezeit mit ihren Bezügen auf die Antike einerseits und mit ihren realistischen Bezügen andererseits. Das Christian Daniel Rauch-Museum ist eine Kooperation des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz veranstaltet vom Museum Bad Arolsen in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Nationalgalerie.

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Samstag 14.00 bis 17.00 Uhr,
Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung,
Tel. 05691 / 625734

Chr. D. Rauch-Geburtshaus (Rauchstraße 6):

In dem Lakaiehenaus wurde am 2. Januar 1777 Christian Daniel Rauch geboren. Sein Vater Johann Georg, fürstlicher



Lakai und Kammerdiener, war 1765 in das Bedienstetenhaus eingezogen, das der Familie später übergeben wurde. Die kleine Anlage in den ehemaligen Hopfengärten besteht aus dem Wohnhaus und einem Wirtschaftsgebäude. Seine erste künstlerische Ausbildung erfuhr Rauch bei dem waldeckischen Hofbildhauer Johann Friedrich Valentin. Eine Auswahl an Porträts aus dem 19. Jahrhundert vermittelt einen Eindruck der Persönlichkeit des Bildhauers. Zeichnungen informieren über Entstehungsprozesse von Skulpturen und die Reisetagebücher der Italienreisen 1804 und 1829 belegen seine Auseinandersetzung mit italienischen Denkmälern. Werkzeuge und Werkbeispiele präsentieren den Bildhauer, während persönliche Erinnerungsstücke und Medaillen den Kult um den Künstler und die Rezeption seiner Arbeiten verdeutlichen.

Öffnungszeiten:

April bis Oktober;
Mittwoch, Samstag, Sonntag 14.30 bis 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung (Tel. 05691 / 625734)

Ausstellungen im Schloss

Im Westflügel des Residenzschlosses werden Wechsellausstellungen zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur zeitgenössischen Kunst und Fotografie gezeigt (zwei bis drei Ausstellungen pro Jahr).

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Samstag 14.30 bis 17.00 Uhr,
Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Information unter Tel. 05691 / 625734 und
www.museum-bad-arolsen.de

Museen in den Bad Arolser Stadtteilen

Heimatmuseum Mengersinghausen

Mengersinghausen beherbergt in einem die-melsächsischen Ackerbürgerhaus von 1666 das Museum „Haus und Handwerk“, in dem Exponate aus der Landwirtschaft zu bestaunen sind. In zwei weiteren Stockwerken werden komplette Werk-



stätten und Bereiche zum Thema Wohnen und Hauswirtschaft präsentiert. Zum Museum gehört auch die älteste Landseilerei Nordhessens, die Seilerei Nelle.

Öffnungszeiten:

Mai bis Oktober jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 13.00 – 17.00 Uhr, Führungen nach Vereinbarung unter Tel. 05691 / 2254 oder 4829.

Heimatmuseum Mengersinghausen, Hintere Straße 7, 34454 Bad Arolsen-Mengersinghausen.

Weitere Informationen unter:
www.museum-mengersinghausen.de.

Helser Heimatstube

In der Heimatstube Helsen wird das dörfliche Leben in früheren Zeiten dokumentiert. Bilder, Gebrauchs-

gegenstände des ländlichen Lebens und Fahnen wurden gesammelt. Im Mittelpunkt stehen die „großen Söhne Helsens“: Der Startrompeter Walter Scholz und der berühmte Chirurg Prof. August Bier, für den ein eigener Raum eingerichtet wurde. Eine Sammlung von historischen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wird in einem eigenen Gebäude ausgestellt.

Öffnungszeiten und Führungen:

Nach Vereinbarungen unter der Tel. 05691 / 2333 und 05691 / 915540.

Eintritt frei!

Helser Heimatstube, Prof.-Bier-Str. 59,
34454 Bad Arolsen-Helsen (im Sophienheim)

Museum für Frühlings- und Osterbrauch

In Schmillinghausen wird im Museum für Frühlings- und Osterbrauch auf altüberlieferte religiöse und weltliche Bräuche der Fasten- und Osterzeit hingewiesen. Im Mittelpunkt der Schausammlung stehen Ostereier aus Ländern mit regional unterschiedlichen Verzier-techniken, bei denen die Anwendung alter Bild- und Zeichensprachen sowie die Symbolik von Farben und Zahlen eine eigene Aussagekraft haben. Von Künstlerhand und Kunsthandwerk gestaltete Eier sind eine besondere Bereicherung der Ausstellung.

Öffnungszeiten:

Nach Vereinbarung unter Tel. 05691 / 50518

Museum für Frühlings- und Osterbrauch,
Holzhäuser Str. 12,
34454 Bad Arolsen- Schmillinghausen.

Waldecker Spielzeugmuseum

Das Waldecker Spielzeugmuseum, untergebracht in einem sanierten niedersächsischen Querdielenhaus, bietet eine Fülle von Erinnerungen an Kinderwelten. Unter dem Titel „Spielzeugen eines Jahrhunderts erzählen aus längst vergangener Zeit“ werden über 2.000 Objekte, aus der Zeit von 1830 bis 1960 gezeigt. Zu sehen sind unter anderem eine Vielzahl an Puppen verschiedener Hersteller wie z. B. Schildkröt, Kämmer & Reinhard, Käthe Kruse in unterschiedlichen Qualitäten sowie deren Entwicklung. Des Weiteren umfasst die Ausstellung Baukästen, Kriegsspielzeuge, Trommeln und Schaukelpferde aber auch technische Spielzeuge wie Modelleisenbahnzubehör und vieles mehr was - nicht nur - Kinderherzen auch heute noch höher schlagen lässt. Im Museums-Café gibt es immer sonntags Selbstgebackenes nach „Omas Rezept“ in gemütlicher, rustikaler Umgebung.

Öffnungszeiten:

Mittwochs und sonntags von 14.00 bis 16.00 Uhr, für Gruppen ab neun Personen auch nach Vereinbarung, Tel. 05691 / 6683 oder 806419

Waldecker Spielzeugmuseum,
Ringstr. 15,
34454 Bad Arolsen – Massenhausen.
Weitere Infos unter: www.spielzeugmuseum.net

Wasserkunst – Historische Trinkwasserförderanlage

Die Wasserkunst ist eine Trinkwasserförderanlage der historisch besonderen Art, die von 1535 bis 1981 zur Versorgung der 65 m höher gelegenen Stadt Landau genutzt wurde. Heutzutage wird die Wasserkunst

als technisches Denkmal erhalten und gibt einen Einblick in die Technik vergangener Jahrhunderte.



Öffnungszeiten:

Mai bis Oktober,
sonntags von 10.00 – 12.00 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 05691 / 4961 (Eintritt frei!)

Wasserkunst,
Volkhardinghäuser Straße,
34454 Bad Arolsen-Landau.
Weitere Infos unter:
www.wasserkunst-landau.de

Gesundheit und Kuraufenthalte

Unter dem Motto „Neuer Schwung fürs Leben - Gesundheitsvorsorge, die Spaß macht!“ bietet das Gesundheitszentrum im Freizeitbad Arobella viele Möglichkeiten, etwas für das körperliche und geistige Wohlbefinden zu tun. Mit den Gesundheitswochen, wie „Pro-Aktiv-Woche“, „Aktiv älter werden“, „Wohlfühlwoche“ oder „Entspannung pur“, finden die Teilnehmer den Einstieg zu einer gesünderen Lebens-



weise und zu mehr Lebensqualität. In den Aktivprogrammen werden Rücken-/Wirbelsäulengymnastik, Medizinisches Muskelaufbautraining, Walking, Yoga, Taiji/ Qigong, Osteoporosetraining und ausgewählte Entspannungstechniken zum Kennenlernen angeboten.

Als Kurmittel hat sich das fluoridhaltige Calcium-Magnesium-Sulfat-Wasser „Schlossbrunnen“ für Trinkkuren bewährt. Patienten mit Magen- und Darmerkrankungen, funktionellen Darmstörungen, Gallenwegs- und Lebererkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, degenerativen Erkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule leichter Art finden hier optimale Behandlungsmöglichkeiten vor.

Außerdem werden Kohlensäure-, Stanger- und medizinische Bäder, Packungen, Unterwasserstrahl-, Trocken- und Bindegewebsmassagen angeboten. Kneippsche Anwendungen, Inhalationen, Krankengymnastik, Bewegungstherapie (auch im Bewegungsbad) runden das Gesundheitsangebot ab.

Selbstverständlich sind auch Sauna und Solarium vorhanden. Badeärztliche Betreuung bei der Durchführung einer ambulanten Kur versteht sich von selbst.

Stationäre Kuren werden in der Psychosomatischen Klinik Bad Arolsen „Tinnitus-Klinik“ angeboten. Die Klinik ist eine anerkannte Spezialeinrichtung zur Behandlung von psychosomatischen und neurootologischen Erkrankungen. In der Behandlung von Tinnitus ist sie die größte Fachklinik ihrer Art in Deutschland.

Weitere Informationen unter Tel. 05691 / 8966 oder unter: www.schoen-kliniken.de.

Freizeit / Sport / Erholung

Für einen Sporturlaub „nach Maß“ unter Gleichgesinnten, vielleicht auch mit der ganzen Familie, bietet Bad Arolsen mit dem Twistesee hervorragende Voraussetzungen. Läufer, Wanderer, Segler, Surfer, Ruderer, Angler und Radfahrer finden hier, an einem der saubersten Seen Deutschlands, noch eine echte Umwelt-Oase vor.

Seine wald- und wasserreiche Umgebung macht Bad Arolsen so recht zum Wanderparadies. Insgesamt rund 400 km gut gekennzeichnete Wanderwege verbinden die junge Badestadt mit ihren romantischen Stadtteilen, die zum Rasten und Verweilen einladen. Ein ganz besonderes Angebot ist die Drei-Seen-Wanderung. Bei dieser Rundwanderung erlebt der Wanderfreund auf fünf Etappen von ca. 18 bis 30 km die reizvolle Landschaft um Twistesee, Edersee und Diemelsee. Den Abschluss bildet dann die Verleihung der „Drei-Seen-Wander-nadel“.

Auch für Nordic-Walker ist Bad Arolsen gerüstet. Als Teil des „Nordic-Walking-Paradieses Waldecker

Land“ mit mehr als 20 beteiligten Städten und Ge-



meinden stehen den Liebhabern dieser Sportart hier drei klassifizierte Strecken zur Verfügung. Die Routen beginnen am Staudamm-Parkplatz des Twistesees und bieten mit verschiedenen Längen und Schwierigkeitsgraden zum ei-

nen ein nahezu uneingeschränktes Naturerlebnis und zum anderen auch einen Abstecher in die Barockstadt.

Von Sportlern begehrt sind genau vermessene Strecken bis hin zur Marathondistanz. Regelmäßige kostenlose Lauftreffs für Profis und Anfänger finden mehrmals wöchentlich ab „Waldsportanlage Wetterburg“ statt. Sportplätze/-hallen, Tennisplätze und -halle, Reithalle und Schützenhaus runden das abwechslungsreiche Angebot ab. Die Veranstaltungen Ausdauersportwoche, Internationaler Triathlon und Adventsmarathon sind für Ausdauer-sportler feste Begriffe.

Der Golfreund, ob Anfänger oder Profi, wird von der öffentlich zugänglichen 9-Loch-Golfanlage mit Driving Range, Clubhaus und Seeblick begeistert sein. Für die Kleinen ist eine Minigolfanlage in Verbindung mit dem Feriendorf der richtige Weg um für die „Platzreife“ zu trainieren.

DER TWISTESEE

NAHERHOLUNGSGEBIET IM GRÜNEN

Nachdem im Jahre 1965 Millionenschäden durch Hochwasser in den Bereichen der Twiste, Diemel und Weser verursacht worden sind, beschloss man, ein Hochwasserrückhaltebecken zu errichten. Durch den Bau der über 20 m hohen Twistetalsperre kann ein Teilniederschlags-Gebiet der besonders hochwassergefährlichen Twiste wasserwirtschaftlich voll bewirtschaftet werden. So begann man 1972 den Bau der Talsperre. Nicht ohne Hindernisse konnte das Projekt durchgeführt werden. Nachdem schon ein Teil des Tunnels und des Trichters standen, stellte man fest, dass in 20 bis 30 Metern Tiefe unterhalb des zu erstellenden Dammes der Untergrund schlammig und durchlässig war. Mit erheblichem Aufwand und zusätzlichen Kosten wurde der Staudamm im Jahre 1979 fertig gestellt und der Stausee wurde zur Probe gestaut. Der See hat bei Vollstauung ein Fassungsvermögen von 9,1 Millionen m³ Wasser. Die Staufläche beträgt 121 ha, und der Stausee ist 3,0 km lang



und ca. 500 m breit. Frei von jeglicher Abwassereinleitung findet man hier einen der saubersten Seen Deutschlands mit exzellenter Wasserqualität vor und der See ist ein beliebtes Naherholungsgebiet.



Am Twistesee befinden sich viele Freizeitanlagen wie z. B. das Strandbad mit Sandstrand zum Nulltarif. Hier findet der Gast Badebuchten, Umkleideräume mit Duschen sowie einen Kiosk. Neben zahlreichen Spielmöglichkeiten für Kinder (Rutsche und Matschtisch) sind große Spiel- und Liegewiesen, ein Volleyballfeld sowie ein gut ausgestatteter Bootsverleih vorhanden. Ein 7 km langer autofreier Seerundweg lädt zum Wandern und Radfahren ein.

An der Wasserskianlage werden die Sportler an Seilen über den 800 m langen Kurs gezogen. Hier hat Andreas Pape, Weltmeister im Wasserski 2006, den Grundstein zu seinem Erfolg gelegt und er trainiert auch weiterhin während der Saison regelmäßig auf der Anlage. Seit kurzem ist die Besuchertribüne (300 Sitzplätze) fertig gestellt.

Wenn im Frühjahr die Forellenschonzeit in Hessen endet, ist die Twistetalsperre jedes Jahr ein beliebtes

Anglerziel. Die rund 120 Hektar große Talsperre hat Trinkwasserqualität. Im Gäste- und Gesundheitszentrum erhalten Angler unter Vorlage eines gültigen Angelscheins einen Tages-, Wochen- oder Jahresfischereierlaubnisschein. Bach- oder Regenbogenforellen bis zu sieben Pfund sind keine Seltenheit. Aber auch Aale, Barsche, Brassen, Rotfeder, Zander, Karpfen und Schleien und sogar Hechte können in dem See mit seinem reinen Wasser überlistet werden.

An dem in Richtung Braunsen gelegenen Vorstau des Twistesees wurde ein Naturschutzgebiet und damit ein Rückzugsgebiet vor allem für selten gewordene Wasservögel („Rote Liste“) geschaffen. In der ornithologischen Beobachtungsstation erläutern Schautafeln die Vielfalt der Vogelwelt

Ein Campingplatz an der Staumauer befindet sich in Planung. Der Twistesee lädt nicht nur Kurzurlauber mit seinen vielfältigen Angeboten zum Verweilen und Erholen ein, sondern auch Familien sind im Feriendorf am See und in den zahlreichen Ferienwohnungen, Pensionen und Hotels „natürlich“ willkommen.

BRAUNSEN

In reizvoller Lage, umrahmt von ausgedehnten Waldgebieten leben die ca. 200 Einwohner Braunsens. Unter dem Namen „Brunhardessen“ wurde der kleine beschauliche Ort bereits um 1200 (1276 als Dorf) erstmals erwähnt. Das Dorf hatte seinen Zehnten an das Kloster Corvey zu entrichten. 1971 wurde die ehemals selbstständige Gemeinde Braunsen zu einem Ortsteil von Bad Arolsen.

Die Bewohner Braunsens bilden eine intakte Dorfgemeinschaft, in der sie zahlreiche Vereinsaktivitäten pflegen.

Insgesamt sechs besonders reizvolle Wanderstrecken von drei bis neun km Länge wurden für Wanderfreunde mit den Bezeichnungen B1 bis B6 gekennzeichnet. Beispielsweise führt der Lefringhäuser Weg direkt zum Twistesee.

Gemeinsam mit den Nachbarorten Elleringhausen, Landau und Volkhardinghausen wird in regelmäßigen Abständen das „Franzosen-Eichen-Fest“ in der Nähe des Waldgasthofes „Waldschmiede“ gefeiert, zu dem natürlich auch Gäste herzlich willkommen sind. Größere und kleinere Feste begeht man in Braunsens Dorfgemeinschaftshaus, das Platz für 130 Personen bietet oder an der Grillstation „Maschinenschuppen“ im Braunser Hammerweg.

Bühle

Obwohl das östlich von Bad Arolsen gelegene und im Jahre 1639 erstmals erwähnte Örtchen Bühle die drittgrößte Fläche aller Stadtteile Bad Arolsens besitzt, ist es doch dessen kleinster Ortsteil. Das Gut Höhnscheid, welches 1235 als dem Kloster Arolsen unterstelltes Augustinerchorfrauenkloster gegründet wurde, gehört heute zur Gemeinde Bühle.



1529 wurde es herrschaftlicher Besitz Philipps IV. Es wurde als Meierei genutzt, bis es durch den Bau des Schlosses Arolsen von Fürst Friedrich Anton Ulrich im Jahr 1720 an den Oberst Johann Wilhelm von Leliwa verkauft und bis 1730 von Baumeister Julius Ludwig Rothweil in ein zweiflügeliges, hakenförmiges Gutshaus mit Wirtschaftshof und Park umgebaut wurde.

Heute dient das Gut Höhnscheid, nach nochmaligen umfassenden Umbaumaßnahmen, als exklusives Tagungshotel und als Zentrum der Baltischen Ritterschaft. Außerdem werden die Räumlichkeiten bei den Konzerten der Arolser Barock-Festspiele einbezogen.

Helsen

Die knapp 1700 ha große Gemarkung im Norden des Landkreises Waldeck-Frankenberg kann auf eine lange, bewegte Historie zurückblicken. Bereits vor 1500 Jahren wählten hier Siedler einen sonnigen Hang in windgeschützter Lage aus, um ihre „Zelte aufzuschlagen“. Mit der Übereignung eines Grundstücks durch einen Helser Gläubiger an das Kloster Corvey im Jahr 870 und der urkundlichen Aufnahme dieses Vorganges im Güterverzeichnis des Klosters wurde end-





gültig der Grundstein für die Zukunft Helsens gelegt. Das Helser Wappen (Hirsch mit Geweih) wurde von einer im Dienst des Klosters stehenden Adelsfamilie namens „von Helsen“ geführt und im Jubiläumsjahr 1970 offiziell von der Gemeinde Helsen angenommen. Nachdem 1348 die Bevölkerung Helsens von der Pest dahingerafft und der Ort nur noch Einöde geworden war, begannen im Jahr 1504 Mönche des Augustinerklosters aus Arolsen neue Siedler in die Gemarkung zu bringen, so dass am Ende des 15. Jahrhunderts bereits wieder 15 Ackerleute und 32 Kötner in Helsen lebten. So blieb vorerst die Landwirtschaft

Existenzgrundlage des Ortes, was sich allerdings mit dem Bau des Residenzschlosses durch Graf Christian Anton Ulrich und die Gründung der „Neustadt Arolsen“ änderte. In den nächsten Jahren zogen neben Bauhandwerkern, Zivil- und Uniformschneidern, Schustern, Büchsenmachern, Lohgerbern und Pulvermachern auch viele andere Auswärtige nach Helsen.

Heute findet man bei einem Gang durch den Ortskern immer noch gut erhaltene Fachwerkhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die durch ihre Bauart eindrucksvoll die Berufs- und Ständeeinteilung der Bewohner jener vergangenen Zeit erkennen lassen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten sich langsam Industriebetriebe in Helsen an. Das Kabelwerk Helsen (heute „Essex Nexans L + K GmbH“) beschäftigte in seiner Blütezeit bis zu 400 Personen. Derzeit größter Arbeitgeber ist die Heinrich Wilke GmbH (HEWI) mit über 75-jähriger Geschichte, die durch die ständige Erweiterung ihrer Produktpalette auch heute noch mehr als 600 Mitarbeiter beschäftigt. Das Leistungsspektrum umfasst Beschilderungen, Beschläge, elektronische Schließgeräte, Handläufe, Sanitär-Accessoires und Produkte für barrierefreies Wohnen.

Die Anwohner Helsens gründeten sage und schreibe 25 Vereine und Institutionen, von der „Schützengesellschaft 1634“ über den Männergesangverein „Liedertafel Helsen“ und die freiwillige Feuerwehr bis hin zur „Siedlergemeinschaft“. Neben Wanderungen auf einem gut ausgebauten Wanderwegenetz, einem Vogellehrpfad und einem Pfad der Jahresbäume, an dem seit 1989 jährlich ein vom nationalen Kuratorium ausgewählter Baum gepflanzt wird, lohnt sich auch der Besuch der „Heimatstube“, der „Prof.-Bier-Stube“ sowie dem ausgegliederten landwirtschaftlichen Mu-

seum im Sophienheim. Der weltberühmte Mediziner Prof. August Bier, der Starttrompeter Walter Scholz und der spätere Bischof von Berlin Wilhelm Weskamm (1891 - 1959) sind als bekannte Persönlichkeiten aus Helsen hervorgegangen.

Kohlgrund

Kohlgrund wurde erstmals im Jahr 1537 im Landesregister erwähnt und war ursprünglich eine Köhlersiedlung, die unterhalb des nahe gelegenen Gutes Eilhausen lag. Mit vier Hochöfen war es die größte Hütte der Gegend und produzierte Holzkohle für die Eisenerzgewinnung an der Orpe. Neben der Holzkohleproduktion gab es auch eine Pulvermühle, die nach zwei Explosionen allerdings nicht wieder eröffnet wurde. Als die Eisengewinnung mit Holzkohle im 18. und 19. Jahrhundert unwirtschaftlich wurde und man andere Erwerbsquellen finden musste, um sich zu ernähren, begannen die Kohlgrunder mit der Rodung beträchtlicher Bodenflächen, um sie für den Ackerbau nutzbar zu machen. Heute gibt es in Kohlgrund nur noch sehr wenige landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe. Die Bürger arbeiten zum größten Teil in anderen Berufen in den umliegenden Städten und Gemeinden. 1971 gab Kohlgrund seine Eigenständigkeit auf und ist seither ein Stadtteil der Stadt Bad Arolsen. Mit seinen nur knapp 300 Einwohnern ist Kohlgrund ein eher kleines Dorf, dem es allerdings an Aktivitäten und Veranstaltungen der örtlichen Vereine nicht mangelt. Inmitten einer wunderschönen Hügel- und Waldlandschaft lässt es sich bei einem romantischen Spaziergang wunderbar entspannen und ausruhen. Die alte Saalkirche von Kohlgrund wurde abgetragen und im Hessenpark wieder aufgebaut. Der schöne Altar jedoch blieb im Ort und ziert heute die neu errichtete Kirche.

Landau

Dem Grafen Otto I. ist es wohl zu verdanken, dass „Novum oppidum“ (die neue Stadt) gegründet wurde und sich rasch entwickeln konnte. Als Festungsstadt erbaut und mit einer 1750 Meter langen Stadtmauer auf einer Bergkuppe gelegen, war Landau seinerzeit perfekt, um zu beobachten und abzuwehren, und blieb bis Mitte des 19. Jahrhunderts in seiner historischen Form bestehen. Nachdem die Städteordnung aufgehoben war und viele Auswärtige zugezogen waren, wurden auch außerhalb der Stadtmauer neue Siedlungsgebiete erschlossen. Heute hat Landau rund 1.200 Einwohner und bietet, dank der intakten Infrastruktur mit Grundschule, Kindergarten, Arzt und verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten sowie einem attraktiven Vereinsangebot, ausgezeichnete Bedingungen für ein familienfreundliches Leben an dem historisch geprägten Ort.

Neben der romantischen Altstadt ist Landau wegen der historischen Wasserkunst, einem wichtigen Zeugnis der Technikgeschichte, landesweit bekannt.

Weiteres Highlight eines Familienurlaubs ist ein Besuch im Landauer Freibad. Das mit frischem Quellwasser gefüllte 50-Meter-Becken in idyllischer Lage lädt jeden Gast zum Sprung ins kühle Nass ein. Zwei Wasserrutschen an Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken sowie ein Fußball- und Volleyballplatz sorgen für Sport, Spaß und Abwechslung während des Freibad-Aufenthalts. Sonnenanbeter können es sich auf der ausgedehnten von Büschen und hohen Bäumen umgebenen Liegewiese gemütlich machen.

Weitere Infos unter
www.freibad-landau.de

MASSENHAUSEN

Eine Urkunde aus dem Jahr 1300, in der die Schenkung einer Hufe (Ackergut) der Ritter Stephan und Konrad von Horhausen an das Augustinerkloster Arolsen festgehalten wird, ist erster Beleg der Existenz Massenhausens. Die Kirche, mit Lage auf einem erhöhten Vorsprung, ist das älteste Bauwerk des Dorfes und deutet mit ihren vermauerten Schießscharten im Kirchturm auf den ursprünglich wehrhaften Charakter hin. Um die Kirche herum gruppieren sich in der Dorfmitte alte Hofanlagen mit ihren Längs- und Querdielehäusern. In einem dieser historischen Gebäude (Ringstr. 15) ist auch das Waldecker Spielzeugmuseum untergebracht.

Für genügend Bewegung sorgen Wanderwege mit Zwischenstopp in der Dorffreizeitanlage, wo besonders kleine Gäste herzlich willkommen sind.

MENGERINGHAUSEN

Der staatlich anerkannte Erholungsort Mengeringhausen ist mit ca. 3.800 Einwohnern der größte Stadtteil Bad Arolsens, liegt etwa 3 km von der Kernstadt entfernt und kann auf eine recht bewegte Entstehungsgeschichte zurückblicken. Die erste urkundliche Erwähnung stammt zwar aus dem Jahr 1234, jedoch bildete sich bis 1316 neben der Altstadt zusätzlich eine Neustadt.

1500 wird Mengeringhausen, wegen Grenzstreitigkeiten mit dem Grafen von Waldeck, von dem Raubritter Rabe von Canstein überfallen, geplündert und gebrandschatzt. Zur Abwehr wurde daraufhin eine Stadtmauer mit Wehrtürmen errichtet und die Schützenbruderschaft St. Sebastianus gegründet. Erst mit dem Bau der Stadtmauer wurden Alt- und Neustadt

des Ortes miteinander verbunden und so zum heute bekannten Mengeringhausen vereint.



1347 brach ein Großbrand aus und zerstörte das Rathaus und die erste Kirche des Ortes. Diese wurde bis 1423 wieder aufgebaut. Das dem heiligen St. Georg geweihte Bauwerk mit seinem in sich schief verdrehten Turm ist noch heute Wahrzeichen Mengeringhausens und gilt als eine der schönsten gotischen Hallenkirchen Waldecks. Ein barocker Hochaltar, ein sieben Meter hoher und drei Meter breiter Schnitzaltar aus dem Jahr 1680, sowie die Ölgemälde „Das letzte Abendmahl“ und „Garten Gethsemane“ sind neben einem Kruzifix aus dem 15. Jahrhundert, einer steinernen Kanzel mit hölzernem Schalldeckel und kunstvollen Schnitzereien nur einige Schätze der St. Georg-Kirche zu Mengeringhausen.

Von 1689 bis 1728 war die Stadt Sitz der ersten Waldecker Landkanzlei. Ab 1800 wanderten jedoch mehr und mehr Beamtenfamilien ab, sodass Mengeringhausen sich zu einem Ackerbürger- und Handwerkerstädtchen entwickelte. Mitte des 20. Jahrhunderts verschwanden allerdings auch die handwerklichen und landwirtschaftlichen Betriebe größtenteils aus dem Stadtbild und es wurde die Prinz-Eugen-Kaserne

auf dem Hagen gebaut. Die Ansiedlung vieler Soldatenfamilien und der Bau neuer Wohngebiete bescherte Mengerlinghausen einen großen wirtschaftlichen Aufschwung.

Durch die Umstrukturierung der Bundeswehr mussten die Mengerlinghäuser jedoch wieder von ihren Soldaten Abschied nehmen. Im Dezember 2004 wurde die Kaserne für militärische Aufgaben geschlossen. Nun soll auf dem Gelände eine Bio-Energie-Anlage errichtet werden.

Besucher finden in Mengerlinghausen, eingebettet in die sanften Hügelketten des Waldecker Berglandes und umgeben von ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern, vorzüglich markierte Wanderwege sowie einen Trimpfad durch Wald und Feld. Angelsportler können ihrer Leidenschaft an der Teichanlage „Am weißen Stein“ nachgehen. Ein Freibad mit riesiger Grünfläche, Volleyballfeld und Kiosk-Café lädt zu Sport, Spaß und Entspannung ein. Der Mengerlinghäuser Flugplatz bietet Urlaubern und Gästen die Möglichkeit, das schöne Waldecker Land einmal aus der Vogelperspektive zu betrachten.

Neu-Berich

Neu-Berich ist als einziges Dorf mit Gründungsdatum im 20. Jahrhundert ein verhältnismäßig junger Ort. Trotzdem kann es bereits auf eine Geschichte zurückblicken, die ihresgleichen sucht. Der Bau der Edertalsperre zwischen 1908 und 1914 veranlasste die Einwohner Berichs dazu, sich eine neue Heimat zu suchen, da der künftige Edersee ihren Ort überschwemmen würde. So mussten insgesamt 900 Menschen aus den waldeckischen Dörfern Berich und Bringhausen sowie dem preußischen Asel ihre alte

Heimat verlassen und umgesiedelt werden. Die meisten von ihnen konnten sich oberhalb des Stausees eine neue Bleibe schaffen. Da aber der Platz nicht für alle Betroffenen ausreichte, ermöglichte die fürstliche Landwirtschaftsverwaltung eine Übersiedlung auf die fürstliche Domäne Büllinghausen bei Arolsen.

Der Architekt und Hochbautechniker der Weserstrombauverwaltung in Hannover, Karl Meyer, entwarf die Siedlung Neu-Berich, 1910 begannen die baulichen Vorbereitungen und bereits 1911 erbauten die zukünftigen Bewohner selbst das neue Dorf im fränkischen Stil, das am 13. Juli 1912 im Beisein des Fürstenpaares Friedrich und Bathildis von Waldeck und Pyrmont feierlich eingeweiht wurde. Am selben Tag wurde auch der Grundstein für die alte Bericher Kirche aus dem 13. Jahrhundert gelegt, die man, um ein Stück Heimat weiterleben zu lassen, nach Neu-Berich mitgenommen hatte. Türen und Fenster, die Steine um Fenster und Portal, den Fußboden, die Orgel und den Altar hatte man mühselig auf Pferde- oder Ochsenwagen von der alten in die neue Heimat gebracht.

1986/87 wurde Neu-Berich aufgrund seiner einzigartigen Geschichte und mustergültigen Architektur unter Denkmalschutz gestellt. Heute gilt es dieses Denkmal am Leben zu halten. Durch einige Vollerwerbslandwirte, eine Gaststätte mit Dorfgemeinschaftshaus und die zwei Vereine des Dorfes, die freiwillige Feuerwehr und den Förderverein Bericher Geschichte sowie einen kürzlich gegründeten Reiterhof, ist dies den 247 Einwohnern Neu-Berichs bisher problemlos gelungen. Mit der Erschließung von Bauland bietet Neu-Berich Auswärtigen die Möglichkeit sich in dem jungen, freundlichen Dörfchen nieder zu lassen, eine Familie zu gründen und eine neue Heimat zu finden, in der man herzlich willkommen ist.

Schmillinghausen

Umgeben von idyllischen Wäldern und Wiesen-schluchten, die zu ausgedehnten Wanderungen und Spaziergängen einladen, im Norden des Ferienlandes Waldeck, liegt das 1213 erstmals urkundlich erwähnte Dorf Schmillinghausen, das in jenem Jahr zum selbstständigen Pfarrdorf wurde.

Als Tochter des Pfarrers wurde 1921 die erfolgreiche Autorin Christine Brückner geboren, die insbesondere durch die Romane „Jauche und Levkojen“, „Nirgendwo ist Poenichen“ und „Die Quints“ bekannt wurde. Ihre letzte Ruhestätte fand Christine Brückner an der Seite ihres Mannes, dem Maler und Autor Otto Heinrich Kühner, auf dem Friedhof in Schmillinghausen.

Ein Kanzelaltar aus der Zeit des Rokoko, der zu den bedeutendsten im ehemaligen Fürstentum Waldeck-Frankenberg zählt, ziert die evangelische Kirche Schmillinghausens.

Der 600-Seelen-Ort ist heute noch stark von der Landwirtschaft geprägt. Neben sechs Haupter-



werbsbetrieben werden 14 Höfe neberwerblich genutzt. In Schmillinghausen gibt es einen Kindergarten und zwei Spielplätze. Durch den Bau einer Ortsumgehung 1989 und die Verkehrsberuhigung (Zone 30) des Dorfes konnte die Wohnqualität - besonders für Kinder - enorm verbessert werden. Weitere Anlagen Schmillinghausens sind ein Sportplatz, ein Kleinsportfeld und eine Festhalle. Am Ortsrand befindet sich eine Grillhütte, die Wanderern einen Rastplatz in der Natur bietet und bei Gelegenheit auch zum ausgiebigen Feiern einlädt.

Volkhardinghausen

Die genaue Entstehung Volkhardinghausens ist unklar. Um 1221 wurde ein Augustiner-Chorfrauenstift gegründet, das mit adligen und nichtadligen Töchtern aus der im Umland lebenden Bevölkerung besetzt wurde. Obwohl das Kloster wirtschaftlich nicht besonders bemerkenswert war, brachte es doch mit der Zeit den ganzen Ort in seinen Besitz. Mitte des 15. Jahrhunderts verarmte es jedoch dermaßen, dass nur noch zwei Nonnen dort leben konnten.

So führte Otto IV. von 1461 bis 1469 eine grundlegende Reform durch, ließ das Stift mit Augustiner-Chorherren besetzen und veranlasste den Anschluss an die von Holland ausgehende Windesheimer Kongregation. 1520 lebten in Volkhardinghausen 20 Chorherren und 100 Laienbrüder, dazu eine Reihe von Kommensalen, also Anwohner, die einen Mittagstisch im Kloster hatten. Von dem im Jahre 1567 zur Meierei umgewandelten Kloster sind ein sehenswerter spätgotischer zweigeschossiger Steinbau mit hohem Staffelgiebel und der restaurierte Kreuzgang erhalten. Heute hat Volkhardinghausen ca. 130 Einwohner.



WETTERBURG

Wetterburg am Twistesee und seine Umgebung laden zu vielseitigen Freizeitaktivitäten ein: Wandern, Nordic-Walking, Laufen, Baden, Wasserski, Boot fahren, Fahrrad fahren, Golfen, Minigolf und vieles mehr.



Die stattliche „Wetterburg“ wurde 1576 als Schloss auf dem Gelände der Vorburg einer älteren Burg auf der Bergzunge zwischen Twiste und Aar errichtet und 1669 nach einem Brand erneuert. Die ältere Anlage war ab 1306 von den Waldeckern als Schutz gegen Köln und Paderborn erbaut worden. 1454 hatten sich hier die Bewohner des zerstörten Dorfes Wetter angesiedelt. Auf einem massiven zweigeschossigen Unterbau mit einem dominanten Erker sitzt ein vorkragendes Fachwerkbereichsgeschoss. Die Wetterburg ist heute ein Erlebnisrestaurant, in dem beispielsweise Ritteressen

für Gruppen angeboten werden.

Die Kirche, ein unverputzter Fachwerkbau von 1654, wurde 1824 erneuert und bekam 1893 einen Turm im Rundbogenstil. Kanzel, Empore und Gestühl stammen noch aus der Erbauungszeit.

Weitere Informationen:

Gäste- und Gesundheitszentrum Bad Arolsen
Rauchstraße 2 • 34454 Bad Arolsen

Tel. 05691/801240 • Fax 05691/801238

E-Mail: GGZ@Bad-Arolsen.de
Internet: www.bad-arolsen.de